

Bürger - Nachrichten

kostenlos

Nr 11 / 1978 AUFL. 10 000

Die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" (BIRL) informiert:

Für einige Familien in der Pfaffenstraße wird es dieses Jahr wohl keine fröhlichen Weihnachtstage geben, denn die Botschaft, die ihnen dieser Tage zuzuging, war keine frohe: die Kündigung.

Mit Bitternis müssen sie jetzt feststellen, daß es die Stadt selbst ist, die über die städtische Grundstücksgesellschaft "Trave" den ersten Schritt zur Zerstörung einer noch fast mittelalterlichen Straßendynlle getan hat. Hier finden sich in enger Symbiose mit den Bewohnern noch Lädchen und Werkstätten, die anderswo schon längst dem Rationalisierungs- und Konzentrationsteufel zum Opfer gefallen sind: Der Schuster, der Obst- und Gemüseladen und die Reparaturwerkstatt für Schreibmaschinen - betrieben von Menschen und keinen Groschenautomaten..

Die "Trave" erwarb die Häuser vor Jahren, als eine großzügige Straßenerweiterung geplant war. Zum Glück



ein frohes fest?

ist nichts dergleichen verwirklicht worden, dennoch bleibt die Verkehrsplanung das Schicksal der Straße. Nach langem Kampf erreichten es die Bewohner, daß ihr Sträßchen vom unerträglichen Verkehr befreit und Fußgängerzone wurde. Und jetzt erscheinen plötzlich ganz andere Interessenten auf der Bildfläche, die ihren Nutzen aus

der von den Bewohnern erfochtenen Verkehrsruhe und der dadurch verbesserten Geschäftslage ziehen wollen.

Pelz-Apmann möchte sich dort einkaufen, um auf großzügig zusammengelegten Verkaufsflächen im Erdgeschoß seine Pelzreationen anzubieten und in den Obergeschossen seine Werkstätten unterzubringen. Dafür sollen Lädchen und Wohnungen weichen.

Für den Mechanikermeister Börncke, der längst im Rentenalter ist, aber noch arbeiten muß, ist eine Verlegung der Werkstatt existenzbedrohend. Der Schuhmacher Hüttig weiß auch nicht, wohin. Am härtesten trifft es die betagte Frau, die sagt, man werde sie nicht mehr lebend aus ihrem Laden bringen.

Eine Tragödie ist die Kündigung auch für das über 60-jährige Ehepaar Günther. Er ist krank und braucht ihre Hilfe und Pflege. Sie ist auf Nachbarschaft und Freundschaft ebenso angewiesen wie auf die kurzen Wege für alle Besorgungen. Zu allem Unglück haben die Günthers noch die Stube mit Wissen der "Trave" tapezieren lassen, nachdem ein versotteter Schornstein repariert worden war. Die Rechnung über

DM 420,00 kam zwei Tage vor der Kündigung. Zu Recht fragen sie sich: Mußte das alles wirklich so kommen? Hätte nicht auch die "Trave" die Häuser sanieren und die Bewohner in der Straße umsetzen können? Das Haus Nr. 1 steht seit Jahren leer. Dort hätte man anfangen können. Die Günthers würden auch mehr Miete zahlen.

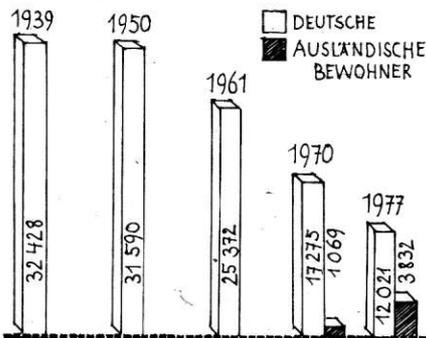
Muß es denn immer so sein, daß Fußgängerstraßen immer nur den Geschäften zugutekommen, und die Bewohner und kleinen Betriebe verschwinden müssen? Gerade die Pfaffenstraße ist das erste Beispiel einer Fußgängerstraße, in der noch gewohnt wird.

Warum verkauft die Stadt an eine Firma, die größere Flächenansprüche hat, und nicht an Privatsanierer, die hier wohnen wollen und vielleicht das Lädchen belassen? Interessenten gibt es genug. Und warum kauft Herr Apmann nicht das Haus Königstraße 30, das Anny Friede seit 10 Jahren leerstehen läßt?

Vielleicht erkennt die Stadt doch noch rechtzeitig, welch schweren Schaden sie an Originalität und Sozialgefüge dieser Straße zufügen würde. Das hoffen nicht nur die Bewohner!

Altstadt Lübeck - bald eine tote Insel.

Diese Statistik zeigt noch einmal, in welchem erschreckendem Maße die Zahl der deutschen Bewohner in der Lübecker Innenstadt ständig abnimmt. Die nachrückenden Ausländer füllen nur teilweise die Lücken.



MARIENKIRCHHOF

Parkplatz oder Fußgängerzone?

Beim Anblick dieses Fotos muß sich jeder normale Mensch solches fragen. Dabei taucht automatisch die zweite Frage auf: Was haben sich die Stadtväter eigentlich dabei gedacht? Ein an der Schüsselbuden-Seite breit abgesenkter Bürgersteig, der nur an den Fußgängerseiten die für Alte, Behinderte und Mütter mit Kinderwagen so hinderliche Stufen hat, dazu eine so große Einfahrt: das muß ja auf die Autofahrer richtig einladend wirken. Und auf dem Platz selbst sind noch die Parkstreifen zu erkennen, sogar die Bepflasterung ist teilweise so gemustert.

Einen der schönsten Plätze Norddeutschlands, an drei Seiten von gotischen Bauten eingerahmt, als Parkfläche zu benutzen, das kann sich eigentlich heute keine Stadt, die etwas auf sich hält, noch leisten.

Was kann man tun, um den ohnehin schon mageren Stadtsäckel nicht allzu sehr zu strapazieren? Eine Schranke an der Einfahrt würde sehr häßlich sein. Außerdem: Wer bekommt dann all'les Zutritt? Und das zu jeder Zeit? Dann begänne womöglich wieder ein schwungvoller Handel mit den passenden Jetons - wie seinerzeit mit dem Schlüssel zur Kette vor den Marientürmen. Damals existierten unzählige Nachfertigungen.

Das erste wäre doch, den Bordstein längs den Schüsselbuden wieder durchzuziehen und nur seitlich für Fußgänger, Rollstuhlfahrer und Kinderwagen abzusenken, so wie es ein Beschluß der Bürgerschaft von 1973 sukzessive für alle Übergänge gefordert hat. Innerhalb des Marienkirchhofs wären dann die Spuren der Parkstreifen zu entfernen und die Bepflasterung neu zu ordnen. Und wie wäre es mit einigen Bäumen? Die BIRL würde sie gerne gießen und der Stadt damit die Kosten der Nachsorge sparen!

Übrigens: wenn die Polizei hier häufiger kontrollieren würde, könnte mit den Bußgeldern vielleicht sogar die Gestaltung bezahlt werden. Oder ist das wieder einer der vielen Vorschläge, die an Kompetenzen und Richtlinien scheitern?



Achtung – Steuervorteile!

Mitgliederbeiträge und Spenden für die BIRL werden vom Finanzamt als abzugsfähig anerkannt. Wer diesen Vorteil noch für 1978 nutzen möchte, wird gebeten, einen (möglichst hohen) Betrag auf unser Konto Nr. 10452375 bei der Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck (BLZ 230 101 11) zu überweisen. Einsendeschluß ist der 31.12.1978! Die Spendenbescheinigung wird Ihnen von uns zugestellt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die BIRL all denen danken, die durch Spenden und Beiträge, aber auch als Inserenten geholfen haben, unsere Bürgernachrichten zu finanzieren und alle übrigen Nebenkosten wie Umschläge, Porto, Fotomaterial etc. zu tragen. Unser besonderer Dank aber gilt einer großzügigen

Nachlassspende, die Herr Georg Hein (90), im Mai 1978 verstorben, zuletzt wohnhaft in der Hohelandstraße 6, uns hinterlassen hat. Es handelt sich um etliche Tausend Mark, von denen wir den größten Teil kurz vor Redaktionsschluß als Abschlagszahlung bereits erhielten.

Die BIRL wird sich überlegen müssen, wie sie dieser Verpflichtung gerecht werden kann und hofft, damit einen sinnvollen Schritt zur Rettung der Lübecker Altstadt beitragen zu können. Mit Sicherheit werden wir auf unserer Jahreshauptversammlung zu Beginn des Jahres 1979 darüber ausführlich berichten und beraten. Hier heißt es also nicht nur: "Viele Leute lieben Lübeck", sondern auch "aus Liebe zu Lübeck."

Ihre BIRL!

Antiquitäten·Raritäten

Ankauf

Günther Bannow

Verkauf

Fleischhauerstr. 87 • Tel. 7 7338

Batik

lange und kurze Röcke, Schals, Blusen, Tücher, Kissen, Krawatten
Batik-Zubehör

Altstadthäuser

aus Ton

Werkstatt Batik

Ellen Meyer
An der Obertrave 42
Mo-Fr: 14-18 Uhr
Sa: 10-13 Uhr



Die besten Experten sind die von der Planung Betroffenen!



Krüge, Service,
Backformen, Leuchter,
Lampen, Vasen
und sogar
Kamine.

Ständige Ausstellung - auch sonntags!

Impressum

BÜRGERNACHRICHTEN

Herausgeber:
BIRL Bürgerinitiative "Rettet Lübeck", Postfach 1986, 2400 Lübeck

Redaktion:
M. Finke, H. Scholz, H.P. Stricker

Verantwortlich:
R. Seemann, Fischstrasse 5-9,
2400 Lübeck

Der Nachdruck von Texten ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegs ausdrücklich gestattet!

Spendenkonto:

10 45 23 75 Bank für Gemeinwirtschaft, Lübeck

Die BÜRGER-NACHRICHTEN erhalten sie kostenlos im Pressezentrum, Königstrasse 51 und bei unseren Inserenten!

Ein Grund zum JUBELN?

Auf den ersten Blick bestimmt: Hat doch die Bürgerschaft die vielgeschmähten "Blauen Zonen" notgedrungen wieder abschaffen müssen. Die hübschen blauen Schilder, die das Parken nur für 1 1/2 Stunden mit Parkuhr erlaubten, sind in das städtische Requisitenlager gewandert.

Die Altstadtbewohner haben mit Erfolg die letzten Dauerparkplätze für sich selbst verteidigt. Zu gern hätten die Geschäftsleute auch noch die letzten uneingeschränkten Parkplätze in den innerstädtischen Wohnstraßen für ihre Kunden von außerhalb reserviert.

Aber das war selbst dem friedlichsten Altstädter zuviel - sich in den Vorstädten nach einem Parkplatz die Hacken abzulaufen. Eine Unzahl von Protesten - vor allem die Bettlakenparade an der Obertrave - erzwang die Zurücknahme des unpopulären Beschlusses.

Aber haben wir außerdem wirklich etwas erreicht? Wenn man die Lage genau betrachtet, sind wir keinen Schritt weiter als vor einem Jahr. Die Verkehrsberuhigung der Innenstadt ist kein bißchen weiter gekommen. Für die östliche Stadthälfte bedeutet dieses Steckenbleiben in einer unbefriedigenden Anfangsstufe, daß durch die Schleifenbildung und den gleichzeitig noch vorhandenen Durchgangsverkehr über den Koberg jetzt mehr Autos als vorher durch die Wohnstraßen preschen. Vor allem die Fleischhauerstraße und die Hundestraße sind zur Zeit unbewohnbar.

Deshalb kann man die Wut der Bewohner gut verstehen: Sie müssen ihre Energie dafür verschwenden, einen Schildbürgerstreich (den Beschluß der "Blauen Zonen") rückgängig zu machen, ohne dabei etwas Positives erreicht zu haben. Die fadenscheinigen Argumente, die insbesondere von Wirtschaftskreisen gegen die Fortsetzung der Verkehrsberuhigung vorgebracht werden, können nicht überzeugen. (s. auch Hauptartikel unserer letzten Ausgabe.)

**... so können
wir nichts ändern.**



400 Bürger wollten das Burgkloster sehen

Viele Leute

LIEBEN LÜBECK!

Im Rahmen ihrer Altstadtbegehungen lud die BIRL Ende Oktober zur Besichtigung des Burgklosters ein. Unter sachkundiger Führung von Landesbaudirektor Schiller und Dr. Pietsch vom Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck sollten die umfangreichen Restaurierungsarbeiten für Interessierte dargestellt und die Gesamtanlage, die seit 30 Jahren für die Öffentlichkeit unzugänglich gewesen war, ins Blickfeld der Lübeck-Liebhaber gerückt werden.

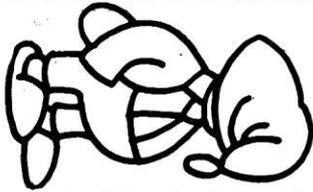
Was sich aber dann an jenem Samstagmorgen im Hof der ehemaligen Burgschule tat, widersprach allen Erwartungen. Gewiß hatte sich die Zahl der Teilnehmer bei Altstadtbesichtigungen von Mal zu Mal gesteigert. In den Sommerferien war zwar ein Besuch der Katharinenkirche mit 120 Teilnehmern schon erfreulich und gerade noch tragbar für eine Führung gewesen. Hier aber standen 400 Leute und begehrten Einlaß in eine Baustelle!

Die BIRL einigte sich zwar schnell mit Dr. Pietsch und Landesbaudirektor Schiller auf drei Kurzführungen, dennoch mußten viele Bürger unvorrichteter Sache heimgehen. Ihnen wurde versprochen, eine solche Führung bald zu wiederholen. Auf Vorschlag von Herrn Dr. Sander ("Gemeinnützige Gesellschaft") sollten für

diese Wiederholung Karten ausgegeben werden. - Aber auch für diese Führung stand man Schlange, kamen nicht alle in den Genuß der Besichtigung. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die ein zweites Mal vergeblich und geduldig warteten, auf die Ankündigung weiterer Führungen in den "Lübecker Nachrichten" zu achten. Die BIRL ist bemüht, in Zusammenarbeit mit dem Landesbauamt (dem das Burgkloster bis zum Ende der Restaurierungsarbeiten untersteht) weitere Termine zu erhalten. Eine Baustelle zu begehen und sich die Geschichte des Burgklosters und seine geplante Zukunft erläutern zu lassen, ist nur in überschaubaren Gruppen möglich!

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bauarbeiten nicht behindert werden dürfen und in sich Sicherheitsrisiken bergen, daß die fachkundigen Führer aber auch Zeit und Mühe opfern, um den Bürger zu informieren.

Die BIRL freut sich sehr über das wachsende Bewußtsein der Bürger für Lübecks Kostbarkeiten. Ebenso erfreut hat sie einige Spenden für ihre Arbeit entgegengenommen. U.a. wurden aus Ratekau 50,-,- DM als Dank für die Klosterbesichtigung überwiesen. Na bitte, wenn das kein Beweis ist für die Richtigkeit unseres Slogans: Viele Leute lieben Lübeck!



Der Altstadtmuffel meint:

Da ist mir neulich mal wieder ein Ding passiert! Junge, Junge, das hat mich fast umgehauen! Stehe ich da im Stau in der Huxstraße mit meinem Wagen. Fällt mir ein, ich könnte mal eben meinen Aschenbecher leeren. Also Seitenfenster runtergekurbelt, Aschenbecher ausgeklint und raus mit dem Inhalt! Kommt da doch so 'n Bengel - sah aus wie 'n Türke - vom Fußweg durch die parkenden Autos auf mich zu und brüllt mich an: "Umweltverschmutzung! Dekadentes Bürgertum!" Und wupps! war er wieder weg. Ich sage Ihnen, ich war sprachlos. Redet fließend Deutsch, dieses Gastarbeiterfabrikat! Und dazu noch solches! Mann, wo kommen wir denn hin, wenn so was Schule macht!



Kahlschlag in Lübeck Foto : Borgmann (gesehen in der Hundestraße)

SANIEREN, aber wie ? - Große Sorgen kleiner Hausbesitzer Teil 2

Fast täglich können wir es in der Lübecker Altstadt beobachten, daß viele Bauherren in gutem Glauben ihr Haus zu modernisieren, etwas Falsches tun. Und so gehen sie dann frisch ans Werk - die zahlreichen Produkte unserer Bauindustrie zielstrebig zur Modernisierung einzusetzen - und wundern sich, wenn sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben.

Zu allererst müssen große Fenster her, auch wenn sie beim ersten

Sonnenstrahl mit Jalousien verschlossen werden müssen, damit man vor Hitze nicht umkommt.

Dann braucht man noch eine schöne sterile, pflegeleichte Kleinmosaikfassade. Der Regen bleibt zwar draußen, aber unsere eigene Feuchtigkeit, die wir drinnen produzieren, bleibt auch drin und schlägt sich an der Wand (weil kalt) nieder.

Wer es besonders gründlich macht, pappt innen eine Wärmedämmtapete an, die die Mauerwerkstemperatur senkt und damit die Feuchtigkeit

noch eher kondensieren läßt. Eine Wärmedämmung zwischen Mauerwerk und Mosaik nützt auch nicht viel, weil mit ziemlicher Sicherheit die Wärmedämmung durchfeuchtet. Die wechselnden Temperaturen lassen die dünne Außenhaut reißen. Regenwasser dringt ein und Väterchen Frost tut das Übrige. Die mit viel Liebe hergerichtete Fassade platzt wieder ab.

Weniger wäre mehr gewesen. Das ausgeglichene Raumklima (Luftfeuchte und Temperatur) ist dahin.

Das vorhandene Mauerwerk wieder in Stand gesetzt und ein neuer Außenanstrich, der Schlagregen im wesentlichen abhält, den Feuchtigkeitsaustausch zwischen Mauerwerk und Luft aber nicht verhindert, wäre besser. Der Erhaltungsaufwand ist bei annähernder Kontinuität vertretbar, die Gestaltung sympathischer durch handwerks- und materialgerechte Erhaltung. Eine fachkundige Beratung hilft fatale Folgeschäden vermeiden. rsp.



ANTIK-ENGELSGRUBE

URSULA SOSSDORF

AN- U. VERKAUF VON ANTIQUITÄTEN
UND SCHÖNEN DINGEN

Engelsgrube 6 - 8 • Tel. 7 71 60

BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT



ARNO ADLER

Huxstraße 55, Fernruf 7 44 66

Ankauf von wertvollen Einzelwerken
und Bibliotheken



Mitglied der
Internationalen Liga
der Antiquarats-Buchhändler

Unsere Buchhandlung beschafft
jedes lieferbare Buch des In- und
Auslandes.

Unser Antiquariat ist Ihnen bei
der Beschaffung vergriffener
Werke behilflich.

Bernard Langenkamp

Inh. H. Schauerte-Lüke

Bücher - Zeitschriften - Antiquariat

24 Lübeck • Beckergrube 19 • Tel. 7 64 79

Im KUNSTHAUS LÜBECK

Moderne Kunst, alte Bilder, Kleinplastik
u. Keramik, dekorative Grafik,
antiquarische Bücher

Ankauf - Verkauf - Kommission

KÖNIGSTRASSE 20

Di - Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr bzw. 18 Uhr
Tel: 0451-70295 u. 75700



ACKERMANN's BUCHHANDLUNG

Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden

Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden

Eine Buchhandlung mit Atmosphäre

Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straße 56 - 2400 Lübeck - Tel. (0451) 73333



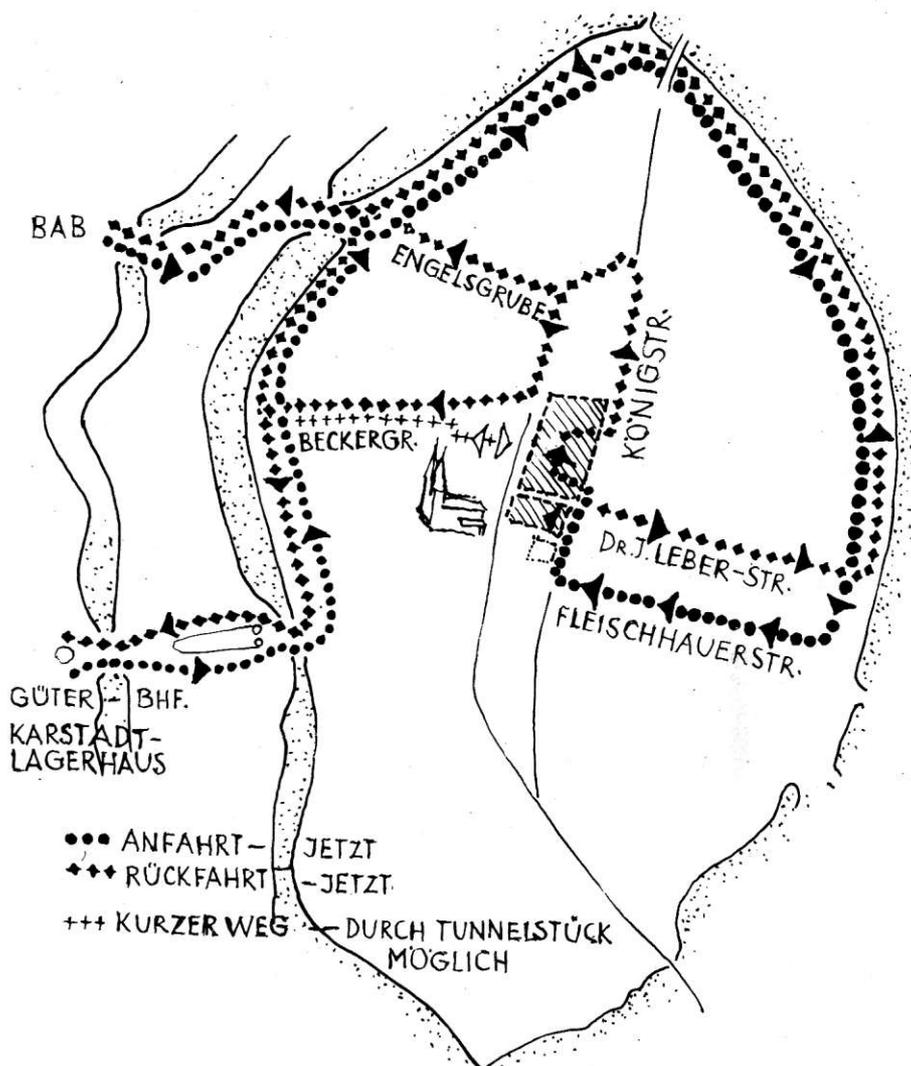
Fever-Stuben
AM HOLSTENTOR
24 Lübeck
Telefon 70 59 93



Lastwagen in der Innenstadt

Warum ein Tunnel notwendig ist

Für die Karstadt-Anlieferung hat die Stadt drei Tunnelvorschläge an Prof. Steinfeld (Hamburg) zur Untersuchung gegeben. Wir haben schon in der Nr. 10 unserer Zeitung unter der Überschrift "Privater Tunnel/ Großstadt-Tunnel" begründet, warum nur durch die in allen drei Vorschlägen fehlende Anbindung des Blockbinnenhofes Pfaffenstr./Dr. J. Leber-Str. eine die Bausubstanz schützende Führung des Anliefererverkehrs erreicht werden kann. Das Schaubild macht noch einmal deutlich, welche Umwege durch einen gemeinsamen Tunnel vermieden werden könnten. Die Lastwagen quälen sich zur Zeit im Osten der Altstadt durch Straßen, die auf mehrere Meter dicken Torfschichten gebaut sind. Die Häuser dort erzittern bei jedem Lastwagen bis in die rückwärtigen Anbauten hinein. Die seit Mai 1977 (Beginn der augenblicklichen Verkehrslenkung) entstandenen Schäden müssen der Stadt angelastet werden. Der Bau-senator Hans-Dieter Schmidt (SPD) aber rührt sich nicht. Warum veranlaßt er die Bürgerschaft nicht, auch eine Anbindung des Blockbinnenhofes an den Karstadt-Tunnel untersuchen zu lassen? Vermeidet er das Karstadt-zu-Liebe? Sein Vorgänger, Herr Kresse (SPD), hat sich in dieser Sache unrühmlich verhalten (s. Bürger-Nachrichten Nr. 10). Es wäre notwendig, dessen Versäumnisse in letzter Minute doch noch wettzumachen.



Gestaltungssatzung für Lübecks Altstadt

Für die Erhaltung des Stadtbildes

Die BIRL hatte von Anfang an gefordert: Wir brauchen in Lübeck eine Satzung, die verhindert, daß bei Um- und Neubauten aus einer falsch verstandenen Freiheit ohne Rücksichtnahme auf die umgebende Architektur das Stadtbild verschandelt und zerstört wird. Jetzt scheint es so weit zu sein: Seit einigen Wochen liegt dem Senat und der Bürgerschaft eine Stadtbildanalyse und der Entwurf einer Gestaltungssatzung vor. Professor Trieb (Stuttgart) hat in Zusammenarbeit mit dem Lübecker Planungsamt in einer mühevollen und umfassenden Arbeit die wichtigsten architektonischen Merkmale aller Gebäude unserer Altstadt aufgenommen und anschließend analysiert.

Aus dieser Analyse ergeben sich für verschiedene Bereiche der Innenstadt grundsätzliche und charakteristische Gestaltungsmerkmale, die die Einmaligkeit des Lübecker Stadtbildes ausmachen. Diese Merkmale wurden in

der Form einer Satzung zusammengefaßt, nach der in Zukunft in der Innenstadt bei Um-, Neu- und Erweiterungsbauten gedankenlose Zerstörungen des Stadtbildes verhindert werden sollen. Den Bauherren und Architekten werden bestimmte Auflagen gemacht (z. B. Dachform, Geschößzahl, Fensterung, Baumaterial), in deren Rahmen ihnen allerdings genügend Spielraum zur Entfaltung schöpferischen und modernen Bauens gelassen wird.

Wirklich gute Architektur kann die Satzung allerdings nicht hervorbringen, da müssen sich die Architekten schon selbst etwas einfallen lassen. Die BIRL hat sich intensiv mit der Satzung beschäftigt und auf Bitten des Stadtplanungsamtes eine Stellungnahme dazu erarbeitet. Wir erwarten, daß die Bürgerschaft jetzt über die Satzung berät und für ihre Anwendung grünes Licht gibt. Ein wichtiger Schritt zur Erhaltung des Lübecker Stadtbildes wäre damit getan.

Antiquitäten

Möbel

Ostasiatica

alte Graphik

Antiquarische
Bücher speziell
Naturwissenschaften

K. Böttcher-R. Dolter

Fleischhauerstraße 76

Mo-Fr 10-18 Sa 10-13 Uhr

Tel: 70 53 66

GLASWERKSTÄTTEN
BERKENTIEN

Glasmalerei
Bildereinrahmung

2400 LÜBECK 1

MENCKSTR. 31 · TELEFON (0451) 76330

Ist KARSTADT pleite?

Gedanken und Fragen beim Anblick
eines Bauzauns.

Es ist still geworden um die geplante Karstadt-Erweiterung. Auch die Diskussion um die Anlieferungsroute ist buchstäblich im Sande des Altstadt-Hügels versickert. Lediglich der riesige Bauzaun im Herzen der Stadt erinnert an das Vorhaben der Karstadt AG, hier größer und schöner verkaufen zu wollen.

Derjenige Bürger, der sich nach 4 Jahren noch immer nicht an die Schönheit eines toten Bauzauns gewöhnt hat, fragt sich mit Recht: Warum passiert hier nichts? Und unter dem Eindruck all der sorgenvollen Berichte aus Wirtschaft und Handel schleicht sich ihm der Gedanke ins Gehirn: Sollte vielleicht das Geld für einen Erweiterungsbau fehlen? Andere Bürger sind da vielleicht auch anderer Meinung. Sie sagen sich: Erst mal sehen, was HORTEN bringt! Und so könnte vielleicht auch KARSTADT denken.

Wie nun aber, wenn sich HORTEN wiederum sagt: Erst mal sehen, was KARSTADT bringt! Der Lübecker Bürger und alle, die in Lübeck einkaufen wollen, hätten dann das Nachsehen. Aber so dumm sind weder Horten noch Karstadt, denn sie wollen an ihren Neubauten ja verdienen!

Der Volksmund sagt: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Und da muß wohl etwas Wahres daran sein, wenn man an die gemeinsamen Bankverbindungen bei der Commerzbank und der Deutschen Bank denkt, die mit ihren Schachtelbeteiligungen (bis zu 25% der Aktien) mit im Geschäft sind. Bekanntlich gibt es da ja noch mehr und ähnliche Konzentrationen. Da ist z.B. noch der KAUFHOF bei den gleichen Banken, ein Konzern, der sich ja auch in Lübeck ansiedeln wollte, wie man hörte. Wen wundert es da, wenn auch noch die Frage auftaucht, wer wann fusioniert, wo NECKERMANN doch schon geschluckt wurde.

Mit den Millionen, die da zusammenkommen, kann das Haushaltsvolumen der Hansestadt Lübeck natürlich nicht mit. Tja, die Geschichte Lübecks und die der KARSTADT AG ist eng miteinander verknüpft. Wie war das doch Palmarum 1942? Damals sank die Marienkirche in Schutt und Asche durch den Funkenflug vom Karstadtbrand

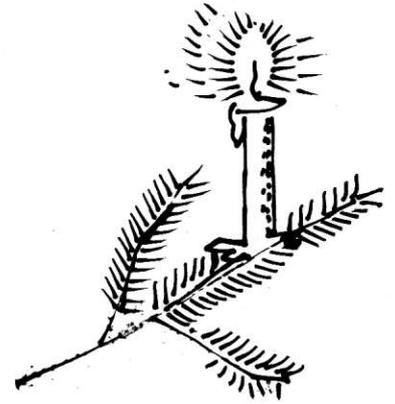
Oh, da ist uns ein Bauzaun lieber! Aber könnte man so viel wertvolle Fläche nicht doch nutzen bis zum Neubaubeginn? Und wo soll Karstadts Campingausstellung hin, wenn die Holstenhalle durch Horten fällt? Gäbe das nicht eine prima Freifläche dafür, wenn man den Zaun entfernen würde? Oder wäre nicht ein Verkehrskindergarten eine bessere Idee, quasi als Kinderbetreuung für Karstadtkunden?



Sanierung à la Lübeck-Forum oder Herr Rieckmann saniert wieder

Man muß schon den Hals recken, aber dann sieht man es und staunt: Im 5. Stockwerk des Rieckmannhauses Sandstraße/Ecke Schmiedestraße sind aus einfachen Kippfenstern Sprossenfenster geworden. Und das, ohne die Fenster auszutauschen! Herr Rieckmann hat ganz einfach selbstklebende Streifen auf den Fenstern anbringen lassen. Ob das die Touristen und Käufer, die Lübeck betreten, auch zu würdigen wissen? Jeder möge sich sein Urteil selbst bilden ...

Etwas nach dem Motto:
Mit Lübecks Rettung wird das nix,
nimmst du nicht auch mal Decofix!



Die BIRL wünscht ihren Freunden und auch den Lesern unserer Zeitung, die noch nicht unsere Freunde sind, ein frohes und friedliches Weihnachten, sowie einen guten Start ins Neue Jahr!



Übrigens, wußten Sie schon? : Straßen und Parkplätze sind keine Müllkippen! Lübecks Altstadt hat jetzt schöne, neue Papierkörbe (oft das einzige Grün in der Gegend!). Und für Flaschen gibt es einen Container auf dem Brink, direkt am Wochenmarkt!

Die kleinste Kneipe der Altstadt
Johannisstübchen
DR.-JULIUS-LEBER-STR 76

**Alt-
Lübecker
Bierstube**
Fischergrube 24
Täglich von 19 - 4 Uhr
Tel. 7 73 55

Irish Drinks & Specials
BLUE HORSE
Engelsgrube 20
Tägl. von 11 - 4 Uhr offen!
Tel. 78 577
GUINNESS vom Fass

GLASWERKSTÄTTEN
BERKENTIEN
Glasmalerei
Bildereinrahmung
2400 LÜBECK 1
MENQSTR. 31 - TELEFON (0451) 763 30

ENGELSGRUBE 41-77997

Warum sind Sie noch
nicht Mitglied der DAS?

Herbert Albert
Geschäftsstellenleiter
Telefon 7.3901

Lübecks
originellste Kneipe
Die kleine Apotheke
Mühlenbrücke 1
Tel. 70 277

Was nun, Herr Schlippe?

Wieder ist das Kind in den Brunnen gefallen, ein böser, böser Architekt hat was ganz Schlimmes gemacht und alle, alle schimpfen. Auch die LN, ansonsten in solchen Fragen nicht gerade kritisch, vermerkte, daß Herr Depolt, um diesen Architekten handelt es sich nämlich (wieder mal), sich wohl mit einer Ordnungsstrafe von 50 000 Mark abfinden müsse, falls er an seinem Hause Koberg 12 nicht allerhand änderte.

Nun: es sprechen alle Fakten gegen Herrn Depolt. Die Liste der nicht korrekten denkmalpflegerisch wichtigen Details ist lang. Sie reicht von den hanebüchenen Fenstern über die falsch erneuerte Putz-Dekoration bis zu unglaublichen Material-Schludereien am Hofgebäude von Koberg 15 (Ein Renaissance-Flügel aus dem späten 16. Jahrhundert). Für Interessenten zu genauer Darstellung der denkmalpflegerischen Unzulänglichkeiten wird auf die "Lübeckischen Blätter" Nr. 21 verwiesen. Selbstverständlich könnte man angesichts der Lübecker amtlichen Denkmalschutzpraxis zu wichtigeren Dingen übergehen, wäre da nicht ein baurechtlicher Haken: Herr Depolt hat sich nämlich einen denkmalpflegerisch korrekten Plan genehmigen lassen, sich aber nicht an diesen Plan gehalten. Abweichungen betreffen nicht nur die äußere, denkmalgeschützte Erscheinung, sondern auch die Nutzung, wie z.B. die Fahrstuhl-Anlieferung des "HL-Marktes" (dieser SB-Markt ist übrigens ein Unding anstelle der ehemaligen kleinen Geschäfte, baurechtlich aber nur schwer zu verhindern) über das Haus Koberg 15, ein Haus, das Herr Depolt zwecks renditeträchtigerer Nutzung der Grundstücke 12/13/14 gezielt dazukaufte! Genehmigt auch nicht die geradezu abstruse Bepflanzung und Bekübelung der Gärten vor den Koberg-Fassaden. Diese Vorgärten sind städtischer Besitz und werden, nach mündlicher Aussage von Herrn Bause-nator Schmidt, in dieser Form nicht bestehen bleiben.

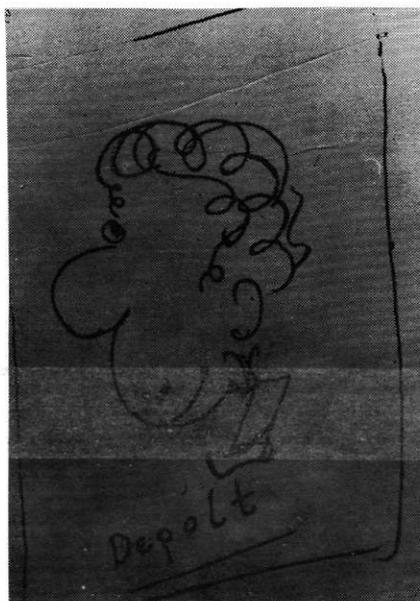
Soweit, so gut - es "läuft also was" und alle sind beruhigt.

Der BIRL drängen sich jedoch seit langem einige Fragen auf, nämlich

- 1) Hat Herr Depolt (für die CDU Mitglied des Bauausschusses) eigentlich einen Freibrief gegenüber nicht so einflußreichen Bauherrn? Was wurde getan, als Herr Depolt im Sommer 77 entgegen den eingereichten Plänen einen Totalabriss durchführen ließ, dem die Straßenfassaden nur knapp entgingen? Gibt es nicht den §7 des Denkmalschutzgesetzes, der eine sofortige Einstellung von Abbruch- und Bauarbeiten möglich macht?

- 2) Nach Auskunft des Denkmalamtes möge man in der Sache Depolt "abwarten". Schön. Viel Zeit und Gelegenheit für Herrn Depolts entstelltes "Denkmal", beispielhaft auf andere kapitalkräftige "Modernisierer" zu wirken! Viel beispielhafter wäre nun, wenn das Denkmalamt in Zusammenarbeit mit der Bauaufsicht sich endlich entschlösse, Herrn Depolt wirklich auf die Finger zu klopfen! Wer stützt Herrn Depolt ??
- 3) Wie eilig hat es das städtische Bauamt, den lächerlichen Friedhofs-Effekt am Koberg zu beseitigen? Es ist doch allein schon juristisch nicht möglich (wer will in dieser Stadt von Ästhetik reden!), wenn öffentliche Platz- und Wegeflächen zu privaten Werbe- und Renditezwecken für eine recht finstere "Schwarzwald-Stuben"-Kitschkulisse mißbraucht werden!

«Kunst am Bau»



*Uler:
Stellt ein Bauarbeiter seinen Bauherrn, dem Architekten W. Depolt (Gemälde) im Treppenhause, mit der Hilfe übermalt!*



Große Burgstraße 48 (Traufenseite von Koberg 12): Der spätromanische Treppengiebel verrottet, der Rest ist neu und vom (zerstörten) Original sehr weit entfernt: Ganzglasfenster mit einglegten Kunststoffstreifen ("Sprossen in Aspik") in verfälschenden Proportionen. Zu große Dachgauben. Denkmalsgeschützt!

DKV

**DEUTSCHE KRANKEN-
VERSICHERUNGS-A.-G.
HAUPTVERTRETUNG**

Versicherungen aller Art

**Bausparverträge
BAUFINANZIERUNGEN**

Informieren Sie sich über die Prämien bei der Deutschen Kranken-Versicherung. Besonders vorteilhaft für:

Beamte, freiwillig Versicherte, Selbständige, etc.

Peter Bartholl

**BISCHOFSTEICHER WEG 77
2067 REINFELD · TEL. 04533 - 1075**

SCHAUMSTOFFE

Bezogen oder unbezogen, nach Ihren eigenen Vorstellungen und Maßen. Reichhaltige Auswahl verschiedener Bezugstoffe. Wir fertigen für Sie: Wohnlandschaften, Sitzcken, Kombi-Liegen, Vollschaum-Elemente, gepolsterte Sitzelemente, Matratzen, Sitz- und Rückenkissen, Kinder-Spielpolster, Spiel-tiere und vieles mehr.

Ferner Wohnwagen- und Bootspolster.

WOHNEN individuell
2400 Lübeck | Tel. 0451-75558

Fischergroße 74



Was die Lübecker Kaufmannschaft unter Denkmalschutz und Sanierung versteht

Am 12. September wurde im Rahmen der 125-Jahr-Feier der Industrie- und Handelskammer, die in den Gebäuden der Lübecker Kaufmannschaft in der Breiten Straße untergebracht ist, eine symbolische Grundsteinlegung für die geplanten Erweiterungsbauten der IHK vorgenommen. Dabei wurde ein Baummodell vorgeführt, das neben den projektierten Erweiterungsbauten auch das vom Spinnrademachergang erreichbare und aus dem 16. Jahrhundert stammende Stolterfoht'sche Haus (auch "Kutscherhaus" genannt) zeigte.

Herr J. Brüggem, Präses der Kaufmannschaft, erklärte jedoch erläuternd dazu in seiner Rede, daß die Erhaltung dieses unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes nicht angebracht sei. Zum einen bestehe dafür kein Verwendungszweck, zum anderen sei es für die Touristen gar nicht zu sehen und im übrigen seien die Restaurierungskosten in Höhe von 450.000 DM wirtschaftlich nicht zu vertreten. Dabei vergaß Herr Brüggem zu erwähnen, daß man für dieses Haus seit Jahrzehnten nichts mehr getan hatte. Nur die Mauer auf der Vorderseite hatte man mit Balken abgestützt, damit sie nicht gänzlich zusammenfiel. Man wollte das Haus eben weghaben!

In einem Brief an Lübecks Oberen Denkmalpfleger, Bürgermeister Dr. Knüppel, hatte Herr Brüggem im Namen der Kaufmannschaft beantragt, das Stolterfoht'sche Haus aus der Denkmalliste zu streichen und zum Abbruch freizugeben. Als Gegengeschäft bot er an, an anderer Stelle der Stadt eine Ersatzsanierung vorzunehmen. Wir meinen: Ein höchst sonderbares Angebot!

Aber er und mit ihm die Herren vom Vorstand der Kaufmannschaft erlebten nun eine herbe Enttäuschung. Denn "unser verehrter Herr Bürgermeister" (so hatte Herr Brüggem in seiner Grundstein- bzw.

Abbruchrede am 12.9. gesprochen) erteilte den Herren wenige Tage später eine barsche Abfuhr. Er lehnte nicht nur das Tauschgeschäft schlankweg ab, sondern erinnerte in seiner Erklärung gegenüber der Presse daran, daß er die Kaufmannschaft schon vor zwei Jahren aufgefordert habe, etwas für die Sanierung des Hauses zu tun.

"Wo kämen wir denn hin, wenn wir solche Objekte abreißen und andere dafür sanieren würden - das wäre ja ein 'Freikaufen'!" Überdies sei die Erhaltung der Originalsubstanz an Ort und Stelle eine der wichtigsten Forderungen der Denkmalpflege. - Die Blamage für die ehrwürdige Institution der Kaufmannschaft war unübersehbar. Entüllte doch das unmögliche Angebot einer "Ersatzsanierung" nicht nur ein gebrochenes Verhältnis zum Denkmalschutz, sondern auch ein tiefgreifendes Unverständnis über das Wesen der Denkmalpflege schlechthin.

Wer nun geglaubt hatte, Herr Präses Brüggem hätte dieses blamable Angebot schnellstens zurückgezogen, irrte sich. Noch am 11. Nov. schrieb er in den "Lübeckischen Blättern", man müsse der Kaufmannschaft "das Recht zuerkennen, gewisse Zweifel zu äußern, ob Altstadtsanierung überall da, wo zufällig ein sanierungswürdiges Objekt steht, auf die Dauer möglich ist, oder ob nicht vielmehr eine Konzentration der Mittel auf bestimmte Altstadtgebiete sinnvoller ist". Dem Vorstand der Kaufmannschaft ist dringend die Lektüre des Denkmalschutzgesetzes zu empfehlen. Überdies sollten sich die Herren allmählich mit den von der Bürgererschaft beschlossenen Sanierungszielen zur Erhaltung des Kulturdenkmals Lübecks in der Gesamtheit - nicht nur in Teilbereichen - vertraut machen. Die geäußerten "Zweifel" entsprechen dem Diskussionsstand vom Ende der 60er-Jahre, als man erwog, sich bei der Stadterhaltung auf einige "Traditionsinseln" zu beschränken.

Noch etwas darf nicht unerwähnt bleiben. Zu den Erweiterungsbauten der IHK auf den Grundstücken der Kaufmannschaft gehört auch die Anlage von 40 (!) Stellplätzen für Autos auf dem rückwärtigen Areal der Breiten Straße zwischen Engels- und Fischergrube. Die Anlage neuer und zusätzlicher Parkflächen in unserer Altstadt widerspricht eindeutig den Sanierungszielen der Stadt. Warum setzen sich nun IHK und Kaufmannschaft so einfach darüber hinweg? Die Berufung auf die Stellplatzvorschrift der Landesbauordnung zieht nicht. Denn in diesem Falle - was allgemein bekannt ist - besteht die sinnvolle Möglichkeit des legalen Freikaufs!

Oder brauchen IHK und Kaufmannschaft die 40 Plätze, weil es in ihrem Falle unzumutbar ist, - so wie es von den anderen Bürgern erwartet wird - den kurzen Weg von Parkplätzen am Stadtrand zu Fuß zurückzulegen?

Die Enttäuschung über die Kaufmannschaft, die unter Lübecks Bürgern hohes Ansehen genießt, läßt sich nicht verschweigen. Hier zeigten sich nicht nur ein befremdliches Verhältnis zum Denkmalschutz und ein bedauerliches Unverständnis über die Aufgaben der Stadterhaltung und Stadtsanierung, sondern hier offenbart sich auch ein Bewußtseinsrückstand, der einen beträchtlichen Nachholbedarf signalisiert. Die Kompetenzen der ehrwürdigen Institution in Fragen des Denkmalschutzes, der Stadtsanierung und Stadtbildpflege werden nicht unerheblich in Frage gestellt. Wir fragen uns, ob bei einem solch gebrochenen Verhältnis zu Lübecks Altstadt in Zukunft die Bewertung von Stellungnahmen aus den Häusern Breite Straße 6-8 noch berücksichtigt werden können?

Wichtig für alle Mieter!

Der Deutsche Mieterbund hat es geschafft, daß durch das Wohnraumbündelungsschutzgesetz die Rechte der Mieter erheblich verbessert wurden. Heutzutage kann der Mieter in seiner Wohnung ohne Furcht vor willkürlicher Kündigung und Mieterhöhung leben. Damit es so bleibt, braucht jeder Mieter einen starken Interessenverband.

Als Mitglied erhalten Sie kostenlos Rat
in mietrechtlichen Angelegenheiten!

MVL **Mieterverein Lübeck e.V.** **DMB**
(im Deutschen Mieterbund)
Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45

Im alten Zölln die alte Lübecker Kneipe



anno 1900

» damals wie heute ungewöhnlich «

Mühlenstraße 93-95 ☎ 7 23 95